

BLICKPUNKT: KINDERBÜCHER, DIE FÜRS LEBEN LEHREN

Was muss ein Kind können?

Pädagogische Bücher mit Ratgeberfunktion

VON TATJANA STEGMANN

Das Leben stellt vielerlei Anforderungen an den Menschen, deren Bewältigung nur gelingen kann, wenn man über Kompetenzen in verschiedenen Gebieten verfügt – angefangen beim Faktenwissen bis hin zu sozialen Fähigkeiten. Dass das Fundament für solche Fähigkeiten bereits in der Kindheit gelegt wird, ist unstrittig. Doch wann beginnt man mit welchen Inhalten und wie vermittelt man sie am besten?

Das Wort Pisa mag man gar nicht mehr gebrauchen, doch hat diese Studie für eine wahre Bildungshysterie gesorgt. Und dafür, dass der Begriff „frühkindliche Bildung“ plötzlich in aller Munde war. Was genau aber sinnvolle frühkindliche Bildung ist, darüber herrscht mehr denn je Uneinigkeit: Während in mancher privaten Hochglanztagesstätte bereits ausgiebige Fremdsprachprogramme stattfinden, setzen andere vor allem auf die Hoffnung, dass sich Kinder am besten in der Gruppe in der Auseinandersetzung mit sich selbst, den anderen und der Natur entwickeln werden. Und dann gibt es noch diejenigen – nicht wenigen – Einrichtungen, deren Konzepte einer scheinbar

beliebigen Melange aus verschiedenen pädagogischen Ansätzen gleichen. Schon warnt der Bundesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe (VPK) vor einer Überforderung von Kleinkindern durch falsche Bildungsangebote. Gerade Eltern stellen ihre Kinder in vermeintlich guter Absicht vor Aufgaben, die nicht ihrem Alter entsprechen. In den ersten Lebensjahren müssen den Kindern vor allem ermöglicht werden, „einfach nur Kind zu sein“. Dabei sollten Eltern oder Erzieher ihnen „möglichst individuell als aufmerksame, motivierende Begleiter zur Seite stehen“. Aber wie? Die Verunsicherung ist groß.

Das haben Verlage als Chance erkannt, so dass pädagogische Themen inzwischen nicht mehr nur innerhalb der erzählten Geschichten im Bilderbuch oder im erzählenden Kinderbuch mehr oder minder en passant behandelt werden. Vielmehr gibt es mittlerweile etliche Titel, die sich zugleich an die erwachsenen Bezugspersonen richtet – mit pädagogischen Anregungen und Anleitungen, wie sie bis vor wenigen Jahren vor allem für Fachpersonal vorgehalten wurden. Wir stellen auf dieser Seite einige Titel für verschiedene Altersgruppen vor.

Wenn Eltern suchtkrank sind

AB 9 JAHREN: „Flaschenpost“ von Schirin Homeier und Andreas Schrappe

VON IRIS SEITEL

Ein Ratgeber für Kinder suchtkranker Eltern? Ja, auch so etwas sollte es geben. Denn immerhin leben in Deutschland etwa 2,6 Millionen Kinder und Jugendliche in Sucht belasteten Familien. Das Buch der Sozialpädagogin Schirin Homeier und des Psychologen und Psychotherapeuten Andreas Schrappe ist allerdings viel mehr als nur ein Kinderbuch: Es richtet sich – vor allem im dritten Teil – auch an Erwachsene und gibt wertvolle Tipps und Sachinformationen.

Im ersten Teil des Buchs wird die Geschichte von Mark und Julia erzählt. Julius Vater vergisst nicht nur den eigenen Hochzeitstag, sondern auch, dass er seiner Tochter versprochen hat, zu ihrer Tanzvorführung zu kommen. Julia ist zutiefst enttäuscht. Doch ihre Mutter nimmt den Vater in Schutz, auch wenn sie selbst das Gefühl hat, dass die Familie für ihn gar nicht mehr zählt.

Wenn die Eltern dann mal wieder heftig miteinander streiten, ziehen sich die Kinder verängstigt zurück. Mark hat seinen Lieblingsplatz am Fluss. Eines Tages wirft er eine Fla-

schenpost hinein – und hofft, dass jemand seinen Hilferuf finden wird. Doch das dauert.

In der Schule läuft es inzwischen schlecht, Mark prügelt einen Mitschüler. Der Vater geht immer häufiger nicht zur Arbeit, im Wohnzimmer liegen morgens die leeren Flaschen. Erst als eine Nachbarin die Mutter auf die immer unerträgliche Situation anspricht, entschließt sie sich, etwas dagegen zu unternehmen. Sie stellt sich schützend vor ihre Kinder – und schließlich zieht der Vater aus. Einfühlsam erklären die Autoren das Verhalten der Erwachsenen und versuchen, den kleinen Lesern zu vermitteln, dass die Kinder am Auseinanderbrechen der Familie keine Schuld haben.

Der zweite Teil beschreibt die Entwicklung nach dem Auszug des Vaters und versucht kindgerecht zu erklären, was „zu viel Alkohol“ eigentlich bedeutet. Ein Notfallplan, auf dem steht, wo sich die Kinder Hilfe holen können, soll ihnen ein wenig mehr Sicherheit geben. Darüber hinaus dürfen die jungen Leser Julia und Mark begleiten, als sie mit ihrer Mutter zum ersten Mal eine Famili-

enberatungsstelle aufsuchen. Später gehen die beiden in eine Gruppe für Kinder suchtkranker Eltern und erfahren, dass es viele andere Kinder gibt, die die gleichen Probleme haben wie sie.

An die erwachsenen Leser, also Eltern und Bezugspersonen, richtet sich der dritte und letzte Teil des Ratgebers. Er bietet hilfreiche Hintergrundinformationen zum Thema: Etwa wie jemand in eine Abhängigkeit gerät, welche Auswirkungen eine Sucht auf Familie und Kinder haben kann, und wie der nicht abhängige Elternteil in Gefahr kommt, mitabhängig zu werden. Beschrieben ist zudem, wie Kinder versuchen, eine solch schwierige Situation zu bewältigen, und wie ihnen geholfen werden kann. Wer darüber hinaus noch Informationen benötigt, findet am Ende des Buchs zahlreiche Webadressen und Literaturhinweise.

LESEZEICHEN

Schirin Homeier/Andreas Schrappe: „Flaschenpost. Ein Kinderfachbuch für Kinder suchtkranker Eltern“; Mabuse, Frankfurt/Main; 141 Seiten; 22,90 Euro.

Grundlagen fürs Lesen legen

AB 4 JAHREN: „Spaß am Buchstabenlernen mit Lena und Xi“ von Sigrid Braun

Besonders leicht fällt es Kindern im Kindergartenalter Buchstaben zu lernen – diese Ansicht vertritt die Landstuhler Erzieherin, Motopädagogin und Heilpädagogin Sigrid Braun. Sie stützt sich damit auf ihre langjährigen Erfahrungen im Umgang mit Vorschulkindern. Deshalb hat sie ein Konzept zum „Erlebnisorientierten Buchstabenlernen“ entwickelt und jetzt als Ringbuchordner mit umfangreichen Arbeitsmaterialien für den Einsatz vor allem in Kindergärten, aber auch in Grundschulen oder Eltern-Kind-Gruppen herausgegeben. Rund um die Titelfiguren Lena und Xi erzählt Braun eine sehr einfach strukturierte Geschichte, in die sie nach und nach Laute und Buchstaben einbaut und mit deren Gefühlen eng verknüpft. An das Vorlesen der Texte schließen sich verschiedenen Projektarbeiten – vom Ausmalen und dem Finden von Anlautwörtern bis hin zu Rollenspielen und Liedern –, zu denen es im Anhang die Anleitungen gibt. Mit plakativen, intensiv farbigen Bildern hat Uwe Hermann das pädagogische Arbeitsmaterial illustriert. Seine Karikaturen sind unter anderem aus der RHEINPFALZ bekannt. (tst)

LESEZEICHEN

Sigrid Braun/Uwe Hermann: „Spaß am Buchstabenlernen mit Lena und Xi“; Oekotopia Verlag, Münster; 192 Seiten; 24,90 Euro.



Aus Gesten und Gefühlen werden Buchstaben.

ILLUSTRATION: HERMANN

Der Entwicklung Zeit lassen



Ach, was schauen viele Augen auf die Kleinen, ob sie dies oder jenes schon können: Wer läuft zuerst, wer spricht zuerst, wer geht als erster aufs Töpfchen? Bewusst oder unbewusst setzen nicht wenige Eltern ihre Kinder unter Druck, bestimmte Entwicklungsschritte „normgerecht“ zu durchlaufen – und wundern sich, wenn's nicht klappt. Psychologin Christina Adler-Schäfer hat mit „Vom kleinen Spatzen, der nicht fliegen wollte“ eine Mutmachgeschichte geschrieben, die Kindern wie Eltern vermitteln soll, dass alles seine Zeit hat und man oft mit beobachtender Geduld und Gelassenheit mehr erreicht, als mit dem Ansetzen allzu hoher Maßstäbe. Dagmar Kopnarski, ebenfalls Psychologin und freischaffende Künstlerin hat das großformatige Bilderbuch farbenfroh und leuchtend, plakativ und symbolreich illustriert. TATJANA STEGMANN

LESEZEICHEN

Christina Adler-Schäfer/Dagmar Kopnarski: „Vom kleinen Spatz, der nicht fliegen wollte“; ab 4 Jahren; Robert Schäfer Verlag, Viernheim; 36 Seiten plus Elternbrochure; 19,90 Euro.

Mit Spiel und Spaß die Welt entdecken

Praxisbuch bietet Spielideen für Kinder ab vier Jahren

Kognitive, soziale und emotionale Intelligenz kann man fördern, davon ist die Trierer Diplom-Pädagogin Jakobine Wierz überzeugt und legt ein Praxisbuch vor, das auf über 100 Seiten Spiele und Experimente erklärt, mit denen man Kindergarten- und Grundschulkindern die Möglichkeit gibt, sich selbst und die Welt auf kreative Art zu entdecken.

Jakobine Wierz nutzt, dass kleine Kinder von Natur aus voller Neugier, Spieltrieb und Wissensdurst sind. In einer Einführung stellt die Autorin ausführlich die Zusammenhänge zwischen kognitiven Lernprozessen und Kreativität dar, erläutert die Schlüsselkompetenzen wie Flexibilität, Assoziationsfähigkeit, Sensibilität und Spontaneität, die kreative Menschen ihrer Ansicht nach ausmachen.

Zu eben diesen Kompetenzbereichen stellt Wierz etliche Spiel- und Beschäftigungsideen vor, die zumeist mit wenig Aufwand in die Tat umgesetzt werden können. Sie greift oft zu altbekannten Metho-

den des freien Gestaltens mit unterschiedlichen Materialien, des Sammelns, Sortierens und Bauens mit Alltags- und Naturmaterialien sowie des Experimentierens mit Musik- und Krachinstrumenten. Manch neue Idee stellt Jakobine Wierz insbesondere bei den Rollen- und Assoziationsspielen vor.

Kasia Sander hat das Praxisbuch, das nicht nur für Einrichtungen geeignet ist, sondern durchaus auch für das Spiel mit Kindern ab etwa dem vierten Lebensjahr innerhalb der Familie wertvolle Anregung gibt, mit fröhlichen Bildern illustriert: mal mit Vignetten, mal mit szenischen Darstellungen, so dass all das auf einen Blick anschaulich wird, was Jakobine Wierz mit Worten beschreibt. (tst)

LESEZEICHEN

Jakobine Wierz/Kasia Sander: „Kreativität fördern – Intelligenz entwickeln“; Oekotopia Verlag, Münster; 112 Seiten; 16,90 Euro.

Mit Freude zu mehr Fitness

AB 6 JAHREN: „Beweg dich, reg dich“

VON MARTINA WEHLTE

Was schafft man es, Kinder zu Hause für ein paar gymnastische Übungen zu begeistern? Dass die Gruppendynamik des Sportvereins hier fehlt, ist kein geringer Nachteil; so erfordert es Fingerspitzengefühl und einige Fantasie um vier- oder achtjährige Hobbyturner zu motivieren. Beides stellt Barbara Becker in ihrem Buch „Beweg dich, reg dich“ unter Beweis.

Der Titel klingt etwas hausbacken, doch der Inhalt überzeugt durch ein praktikables Yoga-Pilates-Programm, dessen Ablauf dem Leser in eine unterhaltsame Bilderbuchgeschichte mit verschiedenen Tieren verpackt ist. Die kleine grüne Kobra, die sich um sich selbst schlingen kann und einen sehr biegsamen Rücken hat, ist das Vorbild für die gleichnamige Kobra-Übung: Man liegt auf dem Bauch, stützt die Handflächen neben dem Oberkörper ab, streckt die Arme durch und drückt sich soweit es geht hoch. Der achtjährige Luca führt das perfekt vor.

Es folgen Brücke, Schmetterling und andere Grundübungen aus Yoga und Pilates, die in Fotos gezeigt und in kurzen Texten anschaulich beschrieben werden. Sie fördern Beweglichkeit, Gleichgewichtssinn, Koordinationsfähigkeit, Spannungsaufbau

und Konzentration von Kindern wie von Erwachsenen. Und beide sind angesprochen.

Die Mischung ist auch für Anfänger und Ungeübte verdaulich. Denn Ziel und Zweck des wohl durchdachten Programms ist nicht ein von Kopf bis Fuß durchtrainierter Körper, sondern ein gestärktes Körperbewusstsein und Wohlbefinden. Besonders stellt Barbara Becker den spielerischen Aspekt heraus. In ihrem Vorwort betont sie, dass der Spaß an der Sache Basis eines erfolgreichen regelmäßigen Trainings ist.

Dafür braucht man nicht viel Raum, sondern nur bequeme Kleidung und eine rutschfeste Matte. Zehn bis 20 Minuten zweimal die Woche reichen völlig aus, um Körper und Geist zu bilden. Ein geringer Aufwand, der erkennbaren Erfolg verspricht. Yoga-Pilates für Groß und Klein ist in seiner Verbindung von Sport- und Bilderbuch ein motivierender Leitfaden in Buchform und ergänzt hervorragend Barbara Beckers CDs zu diesem Thema.

LESEZEICHEN

Barbara Becker: „Beweg dich, reg dich. Yoga-Pilates für Groß und Klein“; Südwest-Verlag, München; 112, Seiten; 15,95 Euro.

BÜCHERKISTE

Hilfe beim Abschiednehmen

Leben und Tod gehören unabdingbar zusammen. Und doch ist der Verlust eines geliebten Menschen für die meisten zunächst unfassbar, unwirklich und schwer zu bewältigen. Womit schon die meisten Erwachsenen überfordert sind, ist für Kinder umso schwerer zu verarbeiten. Trotzdem: Gerade in schweren Zeiten brauchen sie die Sicherheit der Erwachsenen, um den Weg des Lebens unverzagt weitergehen zu können. Oft selbst gelähmt in der Situation ist es für Eltern aber nicht leicht, den betroffenen Kindern zur Seite zu stehen und ihnen konstruktiv bei der Bewältigung des schmerzhaften Verlustes zu helfen.

Im Coppenrath Verlag ist mit „Ein Himmel für Oma“ nun ein Bilderbuch über das Sterben und den Tod er-



schienen, das behutsam, aber nicht betulich, das zum Thema macht, wovon man so gerne schweigt. Antonie Schneider erzählt, wie die betagte Oma samt Kanarienvogel zu Lena, Valentin und deren Eltern zieht. Die Familie wächst noch einmal näher zusammen, die Oma wird herzlich aufgenommen und wichtiger Bestandteil im alltäglichen Leben. Eines Tages aber wird der kleine Vogel krank und stirbt. Die Familie nimmt gemeinsam Abschied, und es ist die Oma, die den Kindern beibringt, dass der Vogel in ihrer Erinnerung weiterlebt. Zusehends wird in der Folgezeit auch die Großmutter gebrechlicher, schließlich bettlägerig. Ihr Leben endet eines Nachts ganz friedlich, und Kinder und Erwachsene nehmen traurig und in aller Ruhe Abschied von ihr. Lenas und Valentins Eltern stehen zu ihrer Trauer, sind den Kindern Stütze und geben ihnen Anstoß, die Oma in ihren Herzen weiterleben zu lassen. Betina Gotzen-Beek hat pastellige, symbolhafte Illustrationen beigesteuert, die große Zuversicht ausstrahlen und vermitteln, wie die Familie durch ihren liebevollen Umgang miteinander auch durch schwere Zeiten getragen wird. Im Anhang findet sich ein Nachwort, in dem die Trauerbegleiterin Anna Pein wertvolle Ratschläge zur Trauerbewältigung gibt. (tst)

LESEZEICHEN

Antonie Schneider/Betina Gotzen-Beek: „Ein Himmel für Oma“; ab 3 Jahren; Coppenrath Verlag, Münster; 32 Seiten; 11,95 Euro.

Redaktion: Tatjana Stegmann
Telefon: 0621-5902-302